

Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

- Sendetitel:** Das gönn ich dir
- Übertragungsort:** Vom Bodenseedampfschiff Hohentwiel
- Mitwirkende:** Pfarrer Ralf Stoffers
Kapitän Adolf F. Konstatzky
- Musikalische Gestaltung:** Kirchenchor Hard, Leitung: Renate Jenni
Hartlmayr, Lindauer Bläsergruppe, Leitung:
Andreas Baumann, Saxophon und Flöte: Norbert
Dehmke
- Konzeption:** Stephan Fritz und Marco Uschmann
- Redaktion ZDF:** Silvia Schmidt-Kahlert
- Redaktion ORF und Regie** Thomas Bogensberger
- Produktion:** Karin Fleischl-Sommer
Gabriele Wistawel
- Kamera:** Herbert Jochum, Manfred Abel, Alex
Roschanek, Elmar Schrottenbaum
- Bildschnitt und Licht:** Nikolai Dörler
- Ton** Josef Huber
- und NLE-Schnitt:** Harald Schossmann, Michael Bogatai
- Colourgrading:** Tom Hlawatschek
- Kontaktadresse:** Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Bregenz
Kosmus-Jenny-Straße 1
A - 6900 Bregenz
Telefon: 0043(0)5574-42396
Fax: DW: 6
E-Mail: pfarramt@evang-bregenz.at

Vorfilm

Pfarrer Ralf Stoffers: grundsätzlich finde ich es schön, auf einem Schiff zu sein, man kann Abstand gewinnen und an Bord den Blick einfach schweifen lassen, durchatmen, es fühlt sich auch das leichte Getragen werden, also da sind ganz viele Aspekte, die eine Rolle spielen

Kapitän Adolf F. Konstatzky: es ist tatsächlich ein Wunder, dass das Schiff noch existiert, wenn man diese Geschichte ein bisschen verfolgt: 1913 als Staatsjacht des letzten Königs von Würtemberg in Dienst gestellt, dann erster Weltkrieg, Weltwirtschaftskrise, zweiter Weltkrieg, in dem das Schiff nur knapp der Zerstörung entging, dann ausgemustert, sollte eigentlich verschrottet werden, wie alle anderen Raddampfer auch, und dann hat sich glücklicherweise ein Verein gebildet, mit der Zielsetzung, diesen letzten Raddampfer am Bodensee zu erhalten, und wie man heute sehen kann, ist das Projekt gelungen, seit 1990 befährt die Hohentwiel wieder den Bodensee. Meine persönliche Begeisterung ist nicht nur das Schiff selber, sondern das, was es repräsentiert, was es ausstrahlt, und vor allem, was es mit den Menschen macht: Thema Entschleunigung, das merkt man ganz stark auf diesem Schiff, diesen Spirit, der diesem Schiff innewohnt, und den auf die Gäste zu übertragen, das ist eigentlich das Schöne

Pfarrer Ralf Stoffers: Ich glaube, dass grundsätzlich Gottesdienst auch dieses Ziel verfolgt, zu entschleunigen, der Seele eine Atempause zu gönnen, und das passiert bei uns ja eigentlich auch in einem Schiff sozusagen, im Kirchenschiff, da sind wir normalerweise am Sonntag, aber dann in einer ganz anderen Atmosphäre, und dann ist das

tatsächlich ein Schiff, und da darüber nachzudenken, was Gottes Wort für uns bedeutet, ich glaube, das ist ein ganz schöner Rahmen, um diese Idee des Gottesdienstes, des miteinander Feierns umzusetzen.

Präludium zu EG 455

Lied „Morgenlicht“ EG 455

Mor- gen- licht leuch- tet, rein wie am An- fang.
 Früh- lied der Am- sel, Schöp- fer- lob klingt.
 Dank für die Lie- der, Dank für den Mor- gen,
 Dank für das Wort, dem bei- des ent - springt.

3 Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen,
 Glanz, der zu mir aus Eden auf 'bricht!
 Dank über 'schwänglich, Dank Gott am Morgen!
 Wieder er schaffen grüßt uns sein Licht.

Text: Jürgen Henkys (1987) 1990
 nach dem Englischen „Mornuing has broken“
 von Eleanor Farjeon vor 1933;
 Melodie: Gälisches Volkslied vor 1900, geistlich vor 1933

Begrüßung

Pfarrer Ralf Stoffers: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Kuratorin Renate Manhart: Herzlich Willkommen zum Gottesdienst an Bord der Hohentwiel!

Mit diesem wunderschönen Schiff gönnen wir uns heute eine Fahrt auf dem Bodensee, der die Menschen in Österreich, Deutschland und der Schweiz verbindet.

Unsere Fahrt geht vom Heimathafen (in) Hard - an Bregenz vorbei - nach Lindau, wo der Posaunenchor an Bord kommen wird, und weiter nach Romanshorn und Rorschach.

Pfarrer Ralf Stoffers: Gönnen Sie uns diese Fahrt?
Gönnen Sie sich selbst auch manchmal was?
Und glauben Sie, dass Gott Ihnen das auch gönnen kann?
Ich denke schon, er ist doch kein missgünstiger Erbsenzähler so wie ... naja ... Sie wissen schon ...
(der jemand anderem nicht wirklich was gönnt).
Ums Gönnen und die Großzügigkeit und was das mit Gott zu tun hat, darum geht es in diesem Gottesdienst.
Lasst uns in der Stille vor Gott bringen, was uns bewegt, lasst uns hören und sehen, was er uns gönnen will.

Lied „As the Deet“

♩ = 67

Sopran
Alt

Vokal (männlich)

1. As the deer pants for the wa-ter, so my soul longs af-ter

chor
Baß

Sopran
Alt

roll

1. You a-lone are my heart's de-sire and I

chor
Baß

Sopran
Alt

roll

I long to wor-ship You. You a-lone are my

chor
Baß

Sopran
Alt

roll

strength, my shield, to You a-lone may my spir-it

chor
Baß

Sopran
Alt

rit.

a tempo

You a-lone are my heart's de-sire, and I long to wor-ship Thee.

chor
Baß

♩ = 67

Sopran
Alt

2. I want you more than gold or sil-ver, on-ly | You can sa-tis-

enor
Baß

Sopran
Alt

2. fy. You a-lone are the real joy gi-ver and the

enor
Baß

Sopran
Alt

2. app-le of my eye. You a-lone are my

enor
Baß

Sopran
Alt

know strength, my shield, to You a-lone may my spir-it yield.

enor
Baß

Sopran
Alt

al tempo

You a-lone are my heart's de-sire, and I long to wor-ship Thee.

enor
Baß

♩ = 67

Sopran
Alt

enor
Baß

Sopran
Alt

enor
Baß

Sopran
Alt

enor
Baß

Sopran
Alt

enor
Baß

3. You're my friend and You're my brother, e-ven though You are a

3. King. I love You more than a - ny o - ther, so much

You a - lone are my

3. more than a - ny - thing.

strength, my shield, to You a - lone may my spir - it

a tempo

You a - lone are my heart's de - sire, and I long to wor - ship Thee.

Handwritten notes: *ausfüllen*, *yield*, *ausfüllen*

Chords: D, A/C#, Bm, D2/A, G, A, D, A/D, G/D, A/C#, Bm, D2/A, G, Em7, A7sus, A, D, A/C#, Bm, Em, Em/D, Em/C#, F#sus, F#*rall.*, D, A/C#, Bm, D2/A, G, Em7, A7sus, A, D

enor
Baß

Sopran
Alt

enor
Baß

Sopran
Alt

enor
Baß

You a - lone are my

strength, my shield, to You a - lone may my spir - it

a tempo

You a - lone are my heart's de - sire, and I long to wor - ship Thee.

Handwritten notes: *ausfüllen*, *yield*, *ausfüllen*

Chords: G, C#7/G, D2/F#, Em, Em/D, Em/C#, F#sus, F#*rall.*, D, A/C#, Bm, D2/A, G, Em7, A7sus, A, D

Eröffnung mit Votum

Sich selber etwas gönnen können:
eine Atempause für die Seele,
Abstand zum Alltag,
einen Perspektiven-Wechsel.

Um auch selbst immer wieder großzügig sein zu können.

Psalm 108

Pfarrer Ralf Stoffers: Von der Großzügigkeit Gottes sprechen auch die Psalmen

Sax-Interludium (kurz)

Pfarrer Ralf Stoffers: Wir beten mit Worten aus Psalm 108:
Gott, mein Herz ist bereit, ich will singen und spielen.

Sax-Interludium (kurz)

Gemeinde:

Wach auf, meine Seele!

Wach auf, Psalter und Harfe!

Sax-Interludium

Pfarrer Ralf Stoffers: Ich will das Morgenrot wecken. Ich will dir danken, HERR, unter den Völkern, ich will dir lobsingeln unter den Menschen.

Gemeinde:

*Denn deine Gnade reicht, soweit der Himmel ist,
und deine Treue, soweit die Wolken gehen.*

Sax-Interludium

Pfarrer Ralf Stoffers: Erhebe dich, Gott, über den Himmel und deine Ehre über alle Lande!

$\text{♩} = 100$

S
A

Lau - da - te, lau - da - te, lau - da - te Do - mi - num

T
B

5 gen - tes, om - nes 6
om - nes gen - tes, gen - tes, lau - da - te e - um, lau - da - te e - um, lau - da - te e - um

7 4 8 9

10 om - nes po - pu - li, lau - da - te, lau - da - te Do - mi - num! 15 *Fine* 16

11 12 13 14 15 16 *Fine*

Gebet

Pfarrer Ralf Stoffers: Freigiebiger Gott,
Du gönnst uns diesen Morgen, diesen Ort,
die Gemeinschaft untereinander und mit Dir,
die Buntheit und den Reichtum des Lebens,
die Größe und Weite der Welt.

Lass deine großzügige Treue uns begleiten,
wo immer wir sind, was immer geschieht.

Damit wir in deiner Nähe bleiben, Gott:
ganz bei uns selber, ganz bei den Menschen und ganz bei dir.

29. Juli 2018 Das gönn ich dir Vom Bodenseedampfschiff Hohentwiel

So bitten wir in Jesu Namen. Amen.

Lesung 1 Lk15,11 ff

Kuratorin Renate Manhart: Hören Sie eine Geschichte vom Gönnen-Wollen, vom Gönnen-Können und vom Neid aus dem Evangelium nach Lukas, Kapitel 15.

Es ist das Gleichnis von einem jungen Mann, der das Leben in vollen genießen wollte, vom Vater, der nicht nur dafür Verständnis hatte, und von dem, der damit überhaupt nicht klar kam.

Lukas 15

Nadjeschda-Magdalena Stoffers: Und Jesus sprach:
Ein Mann hatte zwei Söhne.
Und der jüngere von beiden sprach zum Vater:

Konstanze Manhart: Gib mir das Erbteil, das mir zusteht.

Nadjeschda-Magdalena Stoffers: So geschah es.
Kurze Zeit später zog der jüngere Sohn in ein fernes Land und verprasste alles, was er hatte.
Dann aber kam eine große Hungersnot über jenes Land und er fing an zu darben und suchte Arbeit.
Daraufhin schickte ihn ein Mann auf seinen Acker, um die Schweine zu hüten.

Und der Hunger des Sohnes war so groß, dass er bereit war, das zu essen, was die Schweine fraßen.

Aber selbst das war ihm nicht erlaubt.

Da erinnerte er sich an seinen Vater,
bei dem diejenigen, die für ihn als Tagelöhner arbeiteten,
genug zu essen hatten, während er selbst hungerte.

Da sprach er zu sich:

Konstanze Manhart: Ich will zu meinem Vater zurückkehren und ihm sagen:

Es tut mir leid, Vater!

Ich habe versagt gegenüber Dir und Gott!

Darf ich zu Dir zurückkehren?

Nicht als dein Sohn,

sondern um als Tagelöhner für Dich zu arbeiten.

Nadjeschda-Magdalena Stoffers: So machte er sich also auf den Weg zu seinem Vater.

Als er aber noch weit entfernt war,
sah ihn sein Vater, weinte und lachte,
lief zu ihm und fiel ihm um den Hals und küsste ihn.

Der Sohn aber brachte seinen Wunsch vor.

Da antwortete der Vater,

indem er zu seinen Knechten sprach:

Konstanze Manhart: Bringt schnell das beste Gewand her, zieht es ihm an und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine

Füße und schlachtet das gemästete Kalb und lasst uns essen und fröhlich sein!

Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden.

Nadjeschda-Magdalena Stoffers: Und sie fingen an, fröhlich zu sein.

Lesung 2 Lk15

Nadjeschda-Magdalena Stoffers: Als dann der ältere Sohn, der auf dem Feld gearbeitet hatte, nach Hause kam und den Gesang hörte und das Tanzen sah, rief er einen der Knechte und fragte, was da los wäre. Der antwortete:

Konstanze Manhart: Dein Bruder ist zurückgekehrt, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wiederhat.

Nadjeschda-Magdalena Stoffers: Vor Zorn wollte der ältere Bruder nicht hineingehen. Da kam der Vater zu ihm heraus und bat ihn, doch hereinzukommen.

Er antwortete seinem Vater:

Konstanze Manhart: Siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe getan, was Du wolltest, und nie hast Du mir auch nur einen Bock gegeben, dass ich mit meinen Freunden fröhlich feiern konnte. Nun aber, da dieser, dein Sohn, gekommen ist, der dein Hab und Gut mit Huren verprasst hat, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet.

Nadjeschda-Magdalena Stoffers: Der Vater aber sprach zu ihm:

Konstanze Manhart: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir und alles, was mein ist, ist dein. Du solltest aber auch fröhlich und großen Herzens sein; denn dieser, dein Bruder, war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wiedergefunden.

Predigt-Gedanken I

Pfarrer Ralf Stoffers: Liebe Gemeinde! Das kommt in den besten Familien vor: Der jüngere Sohn hat genug von einem Leben zwischen heimischen Viehstall und allem, was ihn zuhaus noch einengt. Er will die Freiheit entdecken, zu seinem persönlichen Höhenflug ansetzen. Gesagt, getan. Mit dem Erbe in der Tasche bricht er auf. Doch schneller als gedacht, sind Geld und Freunde verloren. Als er sich seiner Situation bewusst wird, kehrt er reuevoll zum Vater zurück.

Und ebenso wie beim Aufbruch des jüngsten Sohnes Legt der Vater ihm auch jetzt, bei der Heimkehr, keine Steine in den Weg. - Im Gegenteil: als er den Sohn zurückkehren sieht, hält ihn nichts mehr. Er stürzt vor Freude über dessen Rückkehr zu ihm hinaus, heißt ihn willkommen!

Darüber ärgert sich der ältere Sohn maßlos. Er, der beim Vater geblieben und treu und redlich seiner Arbeit nachgegangen ist, ist empört, zornig, wütend.

29. Juli 2018 Das gönn ich dir Vom Bodenseedampfschiff Hohentwiel

Wie kann einer, der erst den familiären Besitz verringert,
indem er sich sein Erbe auszahlen lässt
und dieses dann verprasst, mit einer Party belohnt werden?
Er versteht weder den Vater noch den jüngeren Bruder.
Was er aber weiß, ist: Das Leben ist ungerecht!

Wie finden Sie diese Geschichte?

Und hegen Sie für einen der drei besondere Sympathie?

Vielleicht für den jungen Mann,
der sich eingesperrt und eingeengt fühlt,
erdrückt von den Pflichten des Alltags
und den Ansprüchen, die an ihn gestellt werden?.

Ein Gefühl, das mir bisweilen vertraut ist ...wenn die Arbeit nicht
weniger wird ... trotz allen Einsatzes ...wenn ich mich auf einen ruhigen
Abend freue und dann beim Öffnen der Haustür höre,
wie unsere Jungs leidenschaftlich ihrer Pubertät frönen ...
wenn ich mich richtig über jemanden geärgert habe ...

Dann möchte ich am liebsten einfach die Tür zuschlagen,
mir eine Auszeit gönnen ...um abzutauchen ...
um bei einem Kaffee in Ruhe Zeitung zu lesen ...um Dinge machen zu
können und nicht zu müssen ...

Jetzt im Sommer würde ich z.B. gern eine gemütliche Reise mit einem
Oldtimer-Cabrio oder einem Hausboot machen,
bei der ich Land und Leute kennenlernen
und keine Rücksichten nehmen muss ...
mir den Tag so einteilen kann, wie es mir gefällt ...

29. Juli 2018 Das gönn ich dir Vom Bodenseedampfschiff Hohentwiel

Aber, hey, ... wenn ich mich hier an Bord umschaue und einatme, dann spüre ich auch einen Hauch von Freiheit.

Der Bodensee, die Sonne, die sich im Wasser spiegelt, der weite Horizont, das Sommer-Grün der Bäume und Wiesen ... die Abtei der Mehrerau hüben, der Pfänder drüben, die Ufer-Promenade in Bregenz, Lochau, Lindau ...

Und ich merke: seit wir abgelegt haben,
habe ich schon Abstand gewonnen, kann Durchatmen ...

Gott hat übrigens auch durchgeatmet. Sie erinnern sich?
Am 7. Tag hat er sich selbst auch eine Auszeit gegönnt.

Gott gönnt uns Menschen Auszeiten.
Das gilt für den jungen Mann im Gleichnis,
das gilt auch für uns - hier und jetzt -
an Bord der Hohentwiel.

So ist da mit Gott, so ist das mit dem Vater im Gleichnis - davon, dass das Gönnen schwerfallen kann, hören wir gleich, nach dem nächsten Lied des Chores.

Lied: „Herr, Deine Güte“

Eduard August Grell
(1800 - 1886)

In E anstimmen.
Solo.

Sopran
Alt
Tenor
Baß

Herr, Dei-ne Gü-te reicht so weit, so weit, so weit der
Herr, Dei-ne Gü-te reicht so weit, so weit, so weit der
Herr, Dei-ne Gü-te reicht so weit, so weit, so weit der

Chor.

Him-mel ist, Herr, Dei-ne Gü-te reicht so weit, so weit, so
Him-mel ist, Herr, Dei-ne Gü-te reicht so weit, so weit, so
Him-mel ist, Herr, Dei-ne Gü-te reicht so weit, so weit, so

Solo.

weit der Him-mel ist! Und Dei-ne Wahr-heit, und Dei-ne Wahr-heit,
weit der Him-mel ist! Und Dei-ne Wahr-heit, und Dei-ne Wahr-heit,
weit der Him-mel ist!

rit. mf Chor.

und Dei-ne Wahr-heit so weit die Wol-ken gehn. — Herr, Dei-ne Gü-te
und Dei-ne Wahr-heit so weit die Wol-ken gehn. — Herr, Dei-ne Gü-te
Herr, Dei-ne Gü-te

rit. mf

reicht so weit, so weit, so weit der Him-mel ist!
reicht so weit, so weit, so weit der Him-mel ist!
reicht so weit, so weit, so weit der Him-mel ist!

rit. mf Solo.

Und Dei-ne Wahr-heit, und Dei-ne Wahr-heit,
Und Dei-ne Wahr-heit, und Dei-ne Wahr-heit,

rit. mf Chor.

und Dei-ne Wahr-heit so weit die Wol-ken gehn. — Herr, Dei-ne Gü-te
und Dei-ne Wahr-heit so weit die Wol-ken gehn. — Herr, Dei-ne Gü-te
Herr, Dei-ne Gü-te

bis es dann irgendwann - laut und heftig - aus ihm herausbricht

Wie ein lautes Signal (*Horn?*)!

Wie Rauch aus einem Schornstein! (*Dampf ablassen?*)

Seht her, sagen sie, wir arbeiten tagein-tagaus.

Wir sind fleißig, treu und ehrlich,

legen Wert auf Ordnung und Sicherheit, haben uns nichts zuschulden kommen lassen.

Wir meckern nicht wegen Überstunden

oder wegen anderer Dinge, die uns nicht gefallen (*höchstens ein bisschen, im Rahmen, das ist wichtig!*).

Wir haben unsere Vorstellungen und Werte.

Daran orientieren wir uns. Und das ist gut so.

Da weiß man nämlich, was man hat.

Wir sind verlässlich, auf uns kann man sich verlassen.

Wenn's anders wäre, ginge ja alles drunter und drüber.

Wir sind die Stützen der Gesellschaft/des Systems.

Da können wir dann aber ja wohl erwarten,

dass wir auch bekommen, was uns zusteht, oder?!

Wenn dem nicht so ist, oder aber jemand,

der anders arbeitet oder lebt oder spricht oder glaubt,

genauso - oder gar besser - behandelt wird wie wir,

dann werden wir schnell ungemütlich!

Wir können auch anders!

Dann liest oder hört man schnell:

Wer was „vergeigt“ hat, muss auch die Konsequenzen tragen!

„Jeder ist seines Glückes Schmied!“

„Hast Du was, bist Du was! Hast Du nichts, bist Du nichts!“

„Ausländer wollen nur die Sozialsysteme plündern“

„Wozu braucht ein Flüchtling ein Handy?“

Hinter solchen Sätzen, liebe Gemeinde, stehen oft Angst, Neid und Verbitterung! Und die Heftigkeit der Gefühle, die diesen Gedanken und Sätzen zugrunde liegen, steht im Widerspruch zur Feigheit, dass sie nur zu oft und zu gern hinter Andeutungen, als als Fragen getarnte Unterstellungen

und in der Anonymität des Internets vorgebracht werden

(Man wird doch wohl noch sagen dürfen? -

Ja darf man schon, aber bedenkt, was ihr mit diesen Worten anrichtet)

Dass dann neidisch auf den geschaut wird, der sich was gönnt, und das Gute, das man selbst ja auch hat,

einfach nicht mehr gesehen wird, liegt auf der Hand.

So wie der ältere Bruder im Gleichnis.

Und so mag's jetzt auch jemanden gehen,

der uns hier an Bord der Hohentwiel Gottesdienst feiern sieht.

Irgendwo denkt/schreibt jetzt wer vielleicht:

Was brauchen die so`n Luxus-Kahn für ´n Gottesdienst?

Reicht jetzt nicht mal mehr ´ne normale Kirche?

Haben die zu viel Geld?

Und der unausgesprochene Nachsatz lautet:

Warum sieht mich niemand und kümmert sich um mich?

Genau wie der ältere Sohn im Gleichnis, der meint, dass der Vater ihn zu wenig beachtet hat, und diesen Vorwurf in der Kritik am Bruder verpackt.

Ich wünsche mir, dass wir alle, hier wie da, lernen, hinter die Fassaden zu blicken.

Um zu entdecken, was ein Mensch durchgemacht und wie viel Kraft ihn oder sie der Weg gekostet hat oder wieviel Scham, Angst oder Stolz er oder sie überwinden musste. Der Vater im Gleichnis, der konnte das - um ihn wird es gleich gehen.

Predigt-Gedanken III

Pfarrer Ralf Stoffers: Werfen wir noch einen Blick auf den Vater.

Ich finde sein Verhalten beeindruckend.

Er hat ein Herz für beide Söhne

Jesus erzählt seinen Zuhörern dieses Gleichnis und macht ihnen klar: so wie dieser Vater so ist Gott.

Einer der mit großzügigem Herzen gönnen kann.

Denn menschliches Leben kann und darf man nicht vergleichen - weder im Guten noch im Schweren.

Auch das lässt Jesus seine Zuhörer wissen.

Jeder Mensch ist in seiner jeweiligen Situation zu sehen.

Jeder Mensch ist in erster Linie Mensch

Und nicht die Summe dessen, was er geleistet hat.

29. Juli 2018 Das gönn ich dir Vom Bodenseedampfschiff Hohentwiel

Oder was er falsch gemacht hat.

Und ich überlege mir,

was das für mich heißen könnte?

Vielleicht sollte ich probieren, großzügiger zu sein ...

mir selbst gegenüber, wenn Arbeit und an mich herangetragene

Ansprüche mich überrollen wollen ... einfach mal den Ausbruch wagen

...

wenn Menschen mich ‚nerven‘, weil ich genervt bin,

in der Arbeit oder auch daheim ... werde weiterhin meine beiden Söhne

weiterhin lieben, auch wenn sie mir in ihrer Pubertät schrecklich auf

die Nerven gehen.

Vielleicht stünde uns als Einzelnen aber auch als Gesellschaft insgesamt
mehr Großzügigkeit gut zu Gesicht.

Großzügigkeit gegenüber uns selbst, und auch denen gegenüber, die es
- nach unserem Dafürhalten - gar nicht verdienen.

Ich z.B. möchte auch großzügig sein können, wenn mich jemand
gekränkt oder enttäuscht hat, das ist oft gar nicht so leicht.

Apropos Großzügigkeit, was ist denn so schlimm,

wenn jemand anders ist oder lebt als ich, eine andere Sprache spricht.

Und was ist so schlimm daran, wenn jemand eine andere

Lebenseinstellung hat, selbst wenn die mich zunächst befremdet.

Weil eben jeder anders ist, was anderes braucht.

Weil menschliches Leben nicht verglichen werden kann.

29. Juli 2018 Das gönne ich dir Vom Bodenseedampfschiff Hohentwiel

Gott lädt uns alle ein, das Fest des Lebens zu feiern.

Mit seiner Liebe, die wie die Liebe des Vaters im Gleichnis, kein gerechtes Maß kennt,

sondern sich aus sich selbst erhebt über das, was sich „gehört“ oder als „gerecht“ gilt.

Mit seiner Liebe, die immer das Gute will, das, was dem Leben dient.

Mit seiner Liebe lädt Gott auch uns ein, das Leben zu feiern!

Immer wieder neu!

So wie heute an Bord der Hohentwiel!

Er gönnt uns das!

Amen.

Lied: "Geh aus mein Herz" EG 503 14 + 13

Mach in mir dei - nem Gei - ste Raum
dass ich dir werd ein gu - ter Baum
und lass mich Wur - zel treib - ben
Ver - lei - he dass zu dei - nem Ruhm
ich dei - nes Gart - tens schö - ne Blum
und Pflan - ze mö - ge blei - ben
und Pflan - ze mö - ge blei - ben.

*Hilf mir und segne meinen Geist, mit Segen, der vom Himmel
fleußt, dass ich dir stetig blühe;*

*gib dass der Sommer deiner Gnad in meiner Seele früh und spät
viel Glaubensfrüchte ziehe, viel Glaubensfrüchte ziehe*

T: Paul Gehardt 1653
M: August Harder vor 1813

Fürbittengebet

Pfarrer Ralf Stoffers: Guter Gott, du zeigst Dich uns mit großzügigem Herzen wie eine liebende Mutter, wie ein liebender Vater.

Darum bitten wir:

Konstanze Manhart: Für alle, die nicht zur Ruhe kommen, die immer beschäftigt sind und sich keine Atempause gönnen.

Begegne uns und ihnen mit deinem beruhigenden Geist!

Kuratorin Renate Manhart: Für alle, die darauf hoffen, dass dein Wort ihren Glauben, ihre Hoffnung und ihre Liebe berührt.

Begegne uns und ihnen mit deinem stärkenden Geist!

„Sende deinen Geist aus ...“

Nadjeschda-Magdalena Stoffers: Für alle, die sich das volle Leben gönnen, die Pläne, Hoffnungen und Wünsche hegen und sich dabei von nichts und niemandem zurückhalten lassen.

Begegne uns und ihnen mit deinem schützenden Geist!

Konstanze Manhart: Für alle, die nach einer Umkehr mit schwitzenden Fingern und klopfendem Herzen vor einer Tür stehen,

29. Juli 2018 Das gönn ich dir Vom Bodenseedampfschiff Hohentwiel

sich fürchten und zugleich auf offene Arme hoffen.

Begegne uns und ihnen mit deinem liebenden Geist!

„Sende deinen Geist aus ...“

Kuratorin Renate Manhart: Für alle, die gefangen sind
in zerstörerischem Hass und vergleichendem Neid,
die Menschen, Völker und Nationen
gegeneinander ausspielen wollen.

Begegne uns und ihnen mit deinem verwandelnden Geist!

Nadjeschda-Magdalena Stoffers: Für alle, die krank, müde, traurig
und verzweifelt sind und die Hoffnung verloren haben.

Begegne uns und ihnen mit deinem tröstenden Geist!

„Sende deinen Geist aus ...“

Vaterunser

Pfarrer Ralf Stoffers: Und mit den Worten, die Jesus, dein Sohn,
unser Bruder und Herr, uns geschenkt hat, beten wir:

Gemeinde:

Vater unser im Himmel,

geheiligt werde dein Name,

dein Reich komme,

dein Wille geschehe

wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Lied „Irisches Segenslied“

Verabschiedung und Segen

Kapitän Konstatzky: Geschätzte Gäste, wir nähern uns dem Ende unserer heutigen Reise, ich hoffe, Sie hatten genausoviel Freude wie ich, ich wünsche Ihnen noch einen wunderschönen restlichen Tag, sage Dank und auf Wiedersehen.

Kuratorin Dr. Renate Manhart: Auch unser Gottesdienst nähert sich dem Ende.

Wir möchten uns von Ihnen verabschieden, Schön, dass Sie mit uns (den) Gottesdienst gefeiert haben!

Pfarrer Ralf Stoffers: Im Vertrauen auf den großzügigen Gott, der uns Menschen das Gute gönnt, möchten wir um den Segen des einen und ewigen bitten:
Der Herr segne und behüte dich

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig , der Herr hebe sein Angesicht auf dich und schenke dir seinen Frieden.

Gemeinde: Amen.

Postludium

*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum Herunterladen erhalten

Sie in der Regel nach der Sendung auf www.zdf.fernsehgottesdienst.de und www.rundfunk.evangelisch.de

Sie finden das Textbuch der Seite des Gottesdienstes in der Box „Infos und Downloads“ in der rechten Spalte als Link „Sendung zum Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Die Telefonnummer des evangelischen Zuschauertelefons nach dem Gottesdienst ab 10:15 Uhr

0700 14 14 10 10

(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)